

Gebetsgruppengottesdienste für Juli / August 2022

Gebetsgruppe St. Leodegar Luzern Kapelle der Barmherzigen Brüder Maria Hilf, Pflegeheim Steinhof	Samstag, 30. Juli - 27. August 2022 13.30 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichte, anschliessend HI. Messe
Gebetsgruppe Zürich Caritas-Kapelle im Haus Werdgarten Werdstrasse 53, 8004 Zürich	Montag, Juli und August 2022 Sommerpause! 18.00 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18.30 Uhr HI. Messe und Anbetung
Gebetsgruppe Don Bosco Pfarrkirche Turgi	Donnerstag, 14. Juli - 11. August 2022 14.00 - 14.40 Uhr Beichtgelegenheit 14.00 Uhr Rosenkranz 14.45 Uhr HI. Messe und Anbetung
Gebetsgruppe Don Bosco Christkönigkirche Turgi	Herz-Mariä-Sühne-Samstag, 02. Juli - 06. August 22 09.00 - 12.00 Uhr Beichte, Heilige Messe, Anbe- tung mit P. Nicholas OIC
Gebetsgruppe Basel Kapelle des Borromäums Byfangweg 6, 4051 Basel Tram Nr. 6 und 8	Freitag, Juli? - August 2022? 14.30 Uhr Rosenkranz 15.00 Uhr HI. Messe, Aussetzung + Rosenkranz (in der Kapelle des Borromäums gilt Maskenpflicht!)
Gebetsgruppe St. Michael Altendorf Pfarrkirche	Herz-Jesu-Freitag, 01. Juli 2022 19.00 Uhr Sühnerosenkranz 19.30 Uhr HI. Messe und Anbetung
Gebetsgruppe K-TV Immaculata-Kapelle, Flawilerstr. 72 9200 Gossau/SG	Freitag, 08. Juli - 12. August 2022 Beichtgelegenheit ab 17.50 Uhr, 19.00 Uhr HI. Messe
Gebetsgruppe Pater Pio Dominikanerinnenkloster zum Englischen Gruss, Klosterstr. 2 A-6804 Feldkirch-Altenstadt	Montag, 04. Juli - 01. August 2022 17.30 Uhr Anbetung, 18.00 Uhr RK + Beichtgelegenheit 18.30 Uhr HI. Messe, Einzelsegen mit der P. Pio-Reliquie
Gebetsgruppe Pater Pio "St. Benedikt" Pfarrkirche St. Johannes in Romanshorn	Montag, 04. Juli - August entfällt! 2022 18.45 - 19.30 Uhr Rosenkranz; Heilige Messe jeweils am ersten Donnerstag im Mo- nat in der Wallfahrtskirche St. Pelagiberg: 19.00 Uhr Aussetzung und Rk, Beichtgelegenheit 19.30 Uhr Heilige Messe

**Die angegebenen Exerzitien und Gottesdienste sind "Angaben ohne Ge-
währ", bitte informieren Sie sich bei den verschiedenen Gebetsgruppen
(Seite 7)! Über k-tv haben Sie ebenfalls ein reichliches Angebot
an Vorträgen und vor allem an Heiligen Messen,
www.k-tv.org**

Gebetsanliegen des Papstes (1.) und der Schweizer Bischöfe (2.) Juli 2022

1. Wir beten für die älteren Menschen; möge ihre Erfahrung und Weisheit jungen Menschen helfen, mit Hoffnung und Verantwortung in die Zukunft zu schauen.
2. In den Wochen der Sommerferien beten wir für alle Menschen, die Ruhe und Erholung suchen, und denken besonders an die Familien, die sich keine Urlaubsreise leisten können.

EINLADUNG AN DIE MITGLIEDER DER GEBETSGRUPPEN VON

PATER PIO

1. Juli 2022

AZB 9200 Gossau

Herausgeber: Gebetsgruppen der
Freunde Pater Pios

Nr. 7 56. Jahrgang



**"Die Liebe in der Familie:
Berufung und Weg zur Heiligkeit."**

(Motto des zehnten Welttreffens
der Familien)

In diesem Rundbrief:

1. Predigt von Papst Franziskus zum Abschluss des 10. Weltfamilientreffens, Rom 25. Juni 2022 (www.vatican.va)

2. JULI: «Du, des Vaters wahrer Sohn, hast die Menschheit...», Pfr. Paul Schuler

Papst Franziskus beschliesst das 10. Weltfamilientreffen 2022

Für das Zehnte Weltfamilientreffen ist der Moment der Danksagung gekommen. Dankbar bringen wir heute – wie in einer grossen Gabenprozession – alles vor Gott, was der Heilige Geist in euch, liebe Familien, eingesät hat. Einige von euch haben an den gemeinsamen Momenten der Reflexion und des Austauschs hier im Vatikan teilgenommen; andere haben sie in ihren jeweiligen Diözesen in einem grösseren Rahmen miterlebt und gestaltet. Ich kann mir den Reichtum an Erfahrungen, Absichten und Träumen vorstellen, aber ebenso die Sorgen und Verunsicherungen, an denen es nicht mangelt. Nun übergeben wir alles dem Herrn und bitten ihn, euch mit seiner Kraft und Liebe zu unterstützen. Ihr seid Väter, Mütter, Kinder, Grosseltern, Tanten und Onkel; ihr seid Erwachsene, Kinder, Jugendliche, alte Menschen; jeder mit einer anderen Erfahrung von Familie, aber alle mit der gleichen Hoffnung im Gebet: dass Gott eure Familien und alle Familien der Welt segnen und behüten möge.

Der heilige Paulus spricht in der zweiten Lesung über die Freiheit. Die Freiheit ist eines der am meisten geschätzten und begehrten Güter des modernen zeitgenössischen Menschen. Jeder Mensch wünscht sich, frei zu sein, unabhängig zu sein, nicht

eingeschränkt zu sein, und so strebt er danach, sich von allen Arten von „Gefängnissen“ zu befreien: auf kultureller, sozialer, wirtschaftlicher Ebene. Und doch fehlt vielen Menschen die wichtigste Freiheit: die innere Freiheit! Der Apostel erinnert uns Christen daran, dass dies vor allem ein Geschenk ist, wenn er ausruft: »Zur Freiheit hat uns Christus befreit« (Gal 5,1). Die Freiheit wurde uns geschenkt. Wir alle werden mit zahlreichen inneren und äusseren Bedingtheiten geboren, vor allem aber mit der Neigung zum Egoismus, d.h. dazu, uns selbst in den Mittelpunkt zu stellen und unseren eigenen Interessen zu folgen. Aber von dieser Knechtschaft hat uns Christus befreit. Damit keine Missverständnisse entstehen, warnt uns Paulus, dass die Freiheit, die uns von Gott geschenkt wurde, nicht die falsche und leere Freiheit der Welt ist, die in Wirklichkeit ein »Vorwand für das Fleisch« ist (Gal 5,13). Nein, die Freiheit, die Christus für uns um den Preis seines Blutes erkaufte, ist ganz auf die Liebe ausgerichtet, damit wir – wie der Apostel damals sagte und auch uns heute sagt – einander in Liebe dienen (vgl. ebd.).

Ihr Eheleute habt bei der Gründung eurer Familien alle mit der Gnade

Wallfahrten der Pater Pio Gruppe "Don Bosco" - Pilgerreisen mit Marianne Baldinger

23. - 30. Oktober 2022 (8 Tage), 950,- CHF

Crikvenica - Medjugorje - Ronchi dei Legionari.

Geistliche Begleitung: Chorherr Richard Strassmann

05. - 09. Dezember 2022 (5 Tage), 870,- CHF

4 Nächte in Fatima - Tomar - Coimbra mit Linienflug Swiss.

Geistliche Begleitung: Pater Rolf Schönenberger

Bestellen Sie die Detailprogramme

Eurobus AG, Schwimmbadstrasse 1, 5210 Windisch
Fon: 0041 (0)56 461 61 75, E-Mail: b.gerber@eurobus.ch

Himmlicher Vater,

wir kommen vor Dir zusammen, um Dich zu loben und für das wunderbare Geschenk der Familie zu danken. Wir beten zu Dir für alle Familien, die im Sakrament der Ehe gesegnet und verbunden sind. Mögen sie jeden Tag die Gnade, die sie erhalten haben, neu entdecken und als kleine Hauskirchen Zeugnis von Deiner Gegenwart und von der Liebe Christi zur Kirche ablegen. Wir beten für alle Familien, die sich in Schwierigkeiten befinden, die durch Krankheit oder Umstände, die nur Du allein kennst, Leid erfahren. Stärke sie und zeige ihnen den Weg zur Heiligkeit, zu dem Du sie rufst, damit sie Deine unendliche Barmherzigkeit erfahren können und neue Wege finden, um in der Liebe zu wachsen. Wir beten für alle Elternpaare, für alle, die alleinerziehend sind, und jene, die ihre Ehe nicht mehr leben können: Hilf ihnen in ihrem Alltag und gib ihnen Mut und Weggefährten, um das Leben zu meistern. Steh ihnen bei in ihren Ängsten und Sorgen und lass sie Halt finden in Dir. Wir beten für die Kinder und Jugendlichen, dass sie Dir begegnen können und freudig auf die Berufung Antwort geben, die Du für sie bereithältst.

Wir beten für die Eltern und Grosseltern: Lass sie in dem Bewusstsein leben, selbst Zeichen der Vaterschaft und Mutterschaft Gottes zu sein. Sie sind es in ihrer Sorge um die Kinder, die Du ihnen mit Geist und Körper anvertraut hast, und durch das Beispiel der Geschwisterlichkeit, das sie der Welt als Familien geben. Herr, gib, dass jede Familie ihre eigene Berufung zur Heiligkeit in der Kirche leben kann, aufgerufen, das Evangelium zu verkünden, im Dienst des Lebens und des Friedens, in Gemeinschaft mit unseren Priestern, Ordensleuten und allen, die zum Dienst in der Kirche berufen sind. Segne das Welttreffen der Familien. Amen.

Gebet zum 10. Weltfamilientreffen 2022

Adressen für die An- bzw. Abmeldung des Gebetsgruppenbriefes:

Schwyz: Fam. Hans Schorno-Grossmann, Luzernerstr. 26, 6440 Brunnen, Tel. 041 820 20 78

Luzern: Frau Lucia Kempfer, Wegmatte 5, 6460 Altdorf, Tel. 041 871 24 82

Zürich: Bruno Wittwer, Kleeweidstrasse 14, 8041 Zürich, Tel. 078 804 12 28

Turgi: Frau Marianne Baldinger-Lang, Degermoos 870, 5426 Lengnau, Tel. 056 241 10 21

Basel: Frau Gisela Rüeeggger, Austr. 77, 4051 Basel, Tel. 061 271 69 73

Altendorf: Frau Adelina Wirth-Auf der Maur, Buobenhofstr. 27, 8852 Altendorf, Tel. 055 442 40 93

Romanshorn: Fam. Gerhard Kuhn, Höhenweg 17, 8590 Romanshorn, Tel. 071 463 37 03

Impressum:

Einladung an die Mitglieder der Gebetsgruppen von PATER PIO

Nr. 07/2022 - Erscheint 12 mal pro Jahr - Herausgeber: Gebetsgruppen der Freunde Pater Pios

Redaktion: Pfarrer Paul Schuler, Flawilerstr. 70, 9200 Gossau / SG, Email: kephas@bluewin.ch

Neuanmeldungen für die Gebetsgruppen nehmen gerne entgegen:

Die regionalen Gebetsgruppenleiter (siehe obige Adressen)

JULI: «Du, des Vaters wahrer Sohn, hast die Menschheit angenommen, bist vom hohen Himmelsthron zu uns auf die Welt gekommen, hast uns Gottes Gnad' gebracht, von der Sünd' uns frei gemacht.» (Blut Christi) von Pfr. Paul Schuler

Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Diese Strophe des Te Deum bezeugt eine grundsätzliche Glaubenswahrheit! Als Folge davon gibt das Lied uns zu bedenken, dass der Sohn Gottes es nicht scheut, Fleisch anzunehmen und ein vergänglicher Mensch zu werden. Seine göttliche und menschliche Liebe ist so vollkommen und alles umfassend, dass der Herr durch Sein kostbares Blut uns sündigen Menschen die göttliche Vergebung schenkt, wo der Mensch sich dieser göttlichen Gabe nicht verschliesst oder gar verweigert. Jesus Christus hat für alle Menschen den Leidensweg auf sich genommen und ist für alle Menschen am Kreuz gestorben. Warum aber werden die Wandlungsworte gebetet: «Das ist mein Blut, das für Euch und für viele vergossen worden ist!», wenn Jesus doch für die gesamte Menschheit sein Leben hingegeben hat. «Hier muss zunächst noch eingefügt werden, dass Jesus nach Matthäus und Markus „für viele“, nach Lukas und Paulus aber „für euch“ gesagt hat. Damit ist scheinbar der Kreis noch enger gezogen. Aber gerade von da aus kann man auch auf die Lösung zugehen. Die Jünger wissen, dass die Sendung Jesu über sie und ihren Kreis hinausreicht; dass er gekommen war, die verstreuten Kinder Gottes aus aller Welt zu sammeln (Joh 11, 52). Das „für euch“ macht die Sendung Jesu aber ganz konkret für die Anwesenden.

Sie sind nicht irgendwelche anonyme Elemente einer riesigen Ganzheit, sondern jeder einzelne weiss, dass der Herr gerade für mich, für uns gestorben ist. „Für euch“ reicht in die Vergangenheit und in die Zukunft hinein, ich bin ganz persönlich gemeint; wir, die hier Versammelten, sind als solche von Jesus gekannt und geliebt. So ist dieses „für euch“ nicht eine Verengung, sondern eine Konkretisierung, die für jede Eucharistie feiernde Gemeinde gilt, sie konkret mit der Liebe Jesu verbindet. Der Römische Kanon hat in den Wandlungsworten die beiden biblischen Lesarten miteinander verbunden und sagt demgemäss: „Für euch und für viele“. Diese Formel ist dann bei der Liturgie-Reform für alle Hochgebete übernommen worden.“[1]

«Was ich wollte, liegt zerschlagen,
Herr, ich lasse ja das Klagen,
und das Herz ist still.
Nun aber gib auch Kraft zu tragen,
was ich nicht will!».

Joseph von Eichendorff

[1] Papst Benedikt XVI. in seinem Brief vom 14. April 2012 an Erzbischof Robert Zollitsch und an alle Mitglieder der deutschen Bischofskonferenz und an an Kardinal Christoph von Schönborn.

Christi diese mutige Entscheidung getroffen, eure Freiheit nicht für euch selbst zu nutzen, sondern die Menschen zu lieben, die Gott euch an die Seite gestellt hat. Anstatt als „Inseln“ zu leben, habt ihr euch „in einen gegenseitigen Dienst“ gestellt. So lebt man Freiheit in der Familie! Da gibt es keine „Planeten“ oder „Satelliten“, die jeweils auf ihrer eigenen Umlaufbahn unterwegs sind. Die Familie ist der Ort der Begegnung, wo man teilt und aus sich heraustritt, um den anderen anzunehmen und ihm/ihr nahe zu sein. Sie ist der erste Ort, an dem man lernt zu lieben.

Brüder und Schwestern, auch wenn wir dies mit grosser Überzeugung sagen, so sind wir uns doch bewusst, dass dies in der Realität nicht immer der Fall ist, und zwar aus vielen Gründen und aufgrund vieler unterschiedlicher Situationen. Und daher haben wir, gerade wenn wir die Schönheit der Familie betonen, mehr denn je das Gefühl, dass wir sie verteidigen müssen. Wir dürfen nicht zulassen, dass sie durch die Gifte des Egoismus, des Individualismus, der Kultur der Gleichgültigkeit sowie der Wegwerfmentalität verunreinigt wird und so ihre „DNS“, nämlich die Bereitschaft einander anzunehmen und den Geist des Dienens, verliert.

Die Beziehung zwischen den Propheten Elija und Elischa, die in der ersten Lesung geschildert wird, lässt uns an die Beziehung zwischen den Generationen denken, an die „Weitergabe des Stabes“ von den Eltern an die Kinder. Diese Beziehung ist

in der Welt von heute nicht einfach und gibt oft Anlass zur Sorge. Die Eltern befürchten, dass ihre Kinder sich in der Komplexität und Unübersichtlichkeit unserer Gesellschaften, in denen alles chaotisch und unsicher erscheint, nicht zurechtfinden und schliesslich die Orientierung verlieren werden. Diese Angst macht manche Eltern unruhig, andere überfürsorglich, und manchmal blockiert sie sogar den Wunsch, neues Leben in die Welt zu setzen. Es lohnt sich, über die Beziehung zwischen Elija und Elischa nachzudenken. Elija erhält in einer Zeit der Krise und der Zukunftsängste den Auftrag von Gott, Elischa zu seinem Nachfolger zu salben. Gott macht Elia klar, dass die Welt nicht mit ihm endet, und befiehlt ihm, seine Sendung an einen anderen weiterzugeben. Das ist die Bedeutung der im Text beschriebenen Geste: Elija wirft seinen Mantel Elischa über, und von da an wird der Schüler den Platz des Meisters einnehmen, um dessen prophetischen Dienst in Israel fortzusetzen. Gott zeigt damit, dass er Vertrauen in den jungen Elischa hat. Wie wichtig ist es, dass die Eltern die Art und Weise des Handelns Gottes bedenken. Gott liebt die jungen Menschen, aber das bedeutet nicht, dass er sie vor jedem Risiko, jeder Herausforderung und jedem Leid bewahrt. Er ist nicht ängstlich und überfürsorglich; im Gegenteil, er vertraut ihnen und beruft einen jeden zu einem an-

spruchsvollen Leben und zu einem grossen Dienst. Denken wir an den kleinen Samuel, den heranwachsenden David, den jungen Jeremia; denken wir vor allem an die Jungfrau Maria. Liebe Eltern, das Wort Gottes weist uns den Weg: Ihr sollt eure Kinder nicht vor jeder Art von Schwierigkeiten und Leiden bewahren, sondern versuchen, ihnen die Leidenschaft für das Leben zu vermitteln, in ihnen den Wunsch zu wecken, ihre Berufung zu finden und den grossen Auftrag anzunehmen, den Gott für sie vorgesehen hat. Es ist genau diese Entdeckung, die Elischa mutig, entschlossen und erwachsen werden lässt. Der Abschied von den Eltern und das Schlachten der Rinder sind ein Zeichen dafür, dass Elischa verstanden hat, dass er nun „an der Reihe“ ist, dass es an der Zeit ist, den Ruf Gottes anzunehmen und das weiterzuführen, was er seinen Meister hatte tun sehen. Und er wird dies bis an sein Lebensende mutig tun. Liebe Eltern, wenn ihr euren Kindern helft, ihre Berufung zu entdecken und anzunehmen, werdet ihr sehen, dass sie von dieser Sendung „ergriffen“ werden und die Kraft haben werden, die Schwierigkeiten des Lebens zu meistern.

Ich möchte noch hinzufügen, dass ein Erzieher einem anderen am besten helfen kann, seiner Berufung zu folgen, wenn er seine eigene mit treuer Liebe annimmt. Das ist es, was die Jünger Jesus tun sahen, und das heutige Evangelium stellt uns den bedeutsamen Moment vor Au-

gen, da »Jesus den festen Entschluss« fasst, »nach Jerusalem zu gehen« (Lk 9,51), wohl wissend, dass er dort verurteilt und getötet werden wird. Auf dem Weg nach Jerusalem bekommt Jesus die Ablehnung der Einwohner von Samaria zu spüren, eine Ablehnung, die bei Jakobus und Johannes Empörung hervorruft, die er jedoch akzeptiert, weil sie zu seiner Berufung gehört: Zuerst erlebte er diese Ablehnung in Nazaret, jetzt in Samaria und am Ende wird er in Jerusalem abgelehnt werden. Jesus nimmt all dies auf sich, weil er gekommen ist, um unsere Sünden auf sich zu nehmen. Ebenso gibt es auch für Kinder nichts Ermutigenderes, als zu sehen, wie ihre Eltern ihre Ehe und Familie in Treue und Geduld als eine Berufung leben, trotz mancher Schwierigkeiten, Kummer und Prüfungen. Und was Jesus in Samaria widerfuhr, geschieht in jeder christlichen Berufung, auch in der Berufung zum Familienleben. Es gibt Momente, in denen man Widerstände, Verschlussenheit und Unverständnis, die aus dem menschlichen Herzen kommen, auf sich nehmen muss, um sie mit der Gnade Christi in Annahme des anderen, in ungeschuldete Liebe zu verwandeln.

Unmittelbar nach dieser Begebenheit, die in einem gewissen Sinne die „Berufung Jesu“ beschreibt, stellt uns das Evangelium drei weitere Berufungen vor, drei Berufungen von ebenso vielen potenziellen Jüngern Jesu. Der Erste wird aufgefordert,

nicht nach einem festen Wohnsitz, einer sicheren Bleibe zu suchen, wenn er dem Meister folgen möchte. Denn er »hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann« (Lk 9,58). Jesus nachzufolgen bedeutet, in Bewegung zu sein und immer in Bewegung zu bleiben, mit ihm durch die Höhen und Tiefen des Lebens zu „reisen“. Wie sehr trifft das auf euch Verheiratete zu! Auch ihr habt mit der Entscheidung für Ehe und Familie euer „Nest“ verlassen und euch auf eine Reise begeben, von der ihr im Voraus nicht alle Teilstrecken kennen konntet und die euch ständig in Bewegung hält, mit immer neuen Situationen, unerwarteten Ereignissen und Überraschungen. So ist es auf der Reise mit dem Herrn. Sie ist dynamisch, sie ist unvorhersehbar und sie ist immer eine wunderbare Entdeckung. Denken wir daran, dass ein Jünger Jesu gerade dann Frieden findet, wenn er Tag für Tag den Willen Gottes tut, worin auch immer er besteht. Der zweite Jünger wird aufgefordert, nicht erst wegzugehen, um die Toten zu begraben (vgl. V. 59-60). Es geht nicht darum, das vierte Gebot zu missachten, das immer gültig bleibt, sondern es ist eine Aufforderung, vor allem das erste Gebot zu befolgen: Gott über alles zu lieben. Dies gilt auch für den dritten Jünger, der aufgerufen wird, Christus entschlossen und mit ganzem Herzen nachzufolgen, ohne „zurückzublicken“, nicht einmal, um sich von seiner Familie zu verabschieden (vgl. V. 61-62).

Liebe Familien, auch ihr seid eingeladen, keine anderen Prioritäten zu setzen, nicht „zurückzublicken“, d.h. dem früheren Leben, der früheren Freiheit und den diesbezüglichen Illusionen nicht nachzutruern: das Leben verkrustet, wenn es sich nicht auf das Neue des Rufes Gottes einlässt und dem Vergangenen hinterhertrauert. Wenn Jesus ruft, auch zu Ehe und Familie, fordert er uns auf, nach vorne zu schauen, und er kommt uns in der Liebe und im Dienen immer zuvor. Diejenigen, die ihm folgen, werden nicht enttäuscht werden!

Liebe Brüder und Schwestern, die Lesungen, die die Liturgie uns heute vorlegt, sprechen geradezu providentiell von der Berufung, die das Thema dieses Zehnten Weltfamilientreffens ist: „Familienliebe: Berufung und Weg zur Heiligkeit“. Mit der Kraft dieses Wortes des Lebens ermutige ich euch, entschlossen den Weg der Familienliebe einzuschlagen und mit allen Familienmitgliedern die Freude über diese Berufung zu teilen. Möge die Liebe, die ihr untereinander lebt, stets offen und nach aussen gerichtet sein, fähig, die Schwachen und die Verwundeten zu „berühren“, denen ihr auf eurem Weg begegnet: allen, die unter körperlichen und seelischen Gebrechen leiden. Die Liebe, auch die Liebe in der Familie, wird geläutert und gestärkt, wenn sie weitergegeben wird.

Die Kirche ist mit euch, ja, die Kirche ist in euch! Die Kirche ist in der Tat aus einer Familie, nämlich aus der Familie von Nazaret, hervorgegangen und sie setzt sich hauptsächlich aus Familien zusammen. Möge der Herr euch jeden Tag helfen, in Einheit, Frieden und Freude zu leben und allen zu zeigen, dass Gott Liebe und Lebensgemeinschaft ist.